

Fernsehen prägt negative Klischees

Kirche thematisiert das Dorfleben / Seminarreihe startet in Martfeld

Von Heiner Büntemeyer

MARTFELD ■ „Der ländliche Raum. Veränderungen in unseren Dörfern – Herausforderungen und Strategien“ lautete der Titel eines Vortrags von Pastor Karl-Heinz Friebe am Tag. Er ist in der Hannoverischen Landeskirche für den Dienst auf dem Lande zuständig und sprach auf Einladung des Arbeitskreises „Wir und die Kirche heute“ in Martfelds Catharinenkirche. Es war die Auftaktveranstaltung zur Seminarreihe „Gut leben“.

Pastor Horst Wortmann stellte den Referenten den 80 Gästen in der Kirche vor. Das Thema Leben auf dem Dorf sei eine Herzensangelegenheit von Karl-Heinz Friebe, versicherte Wortmann, die beiden kennen sich aus gemeinsamen Studienjahren.

Jeder zweite Einwohner Deutschlands lebt auf dem Land, sagte Friebe zu Beginn seines Referats. Trotzdem erfahre das Landleben im öffentlichen Bewusstsein nur eine geringe Wertschätzung.

Der ländliche Raum hat sich zum „Umland“ entwickelt und wird häufig nur verzerrt dargestellt. Friebe nannte als Beispiel die Fernsehserien „Bauer sucht Frau“ oder „Büttenwarder“. Sie schaffen negative Klischees bei den Zuschauern, und diese entsprechen nicht der Wirklichkeit. Das Leben auf dem Land ist laut Friebe wesentlich vielfältiger und die Dörfer mehr als eine Ansammlung von Höfen und einfältigen Bauern.

Die Landwirte müssten dagegen unternehmerisch denken sowie wirtschaften und kostendeckend arbeiten. Das führe zu Konflikten mit den Zugezogenen. „Landwirte fühlen sich inzwischen oft fremd im eige-



Pastor Horst Wortmann (rechts) begrüßte Karl-Heinz Friebe in der Martfelder Kirche zur Auftaktveranstaltung der Vortragsreihe „Gut Leben“. Wortmann hielt ein Plädoyer für das Leben auf dem Dorf. ■ Foto: Heiner Büntemeyer

nen Dorf“, berichtete Friebe, der die Dorfbevölkerung in verschiedenen „Milieus“ einteilt: Den Einheimischen, die das Dorf einst prägten und die Honoratioren (Bürger mit großem Ansehen) des Dorfs stellten; die Zugezogenen, die ins Dorf kamen, um dort ihre Ruhe zu haben und sich mit einem „Wir-Gefühl“ schwer tun; und jene Zugezogenen „mit Lust auf Dorf“, die sich im Dorfleben engagieren, aber weniger traditionsbelastet sind und durch eigene Vorstellungen für Veränderungen sorgen.

„Diese neue Pluralität zusammenzufügen ist die Aufgabe der Kirchen auf dem

Land“, forderte der Referent. Es gebe viele Gründe, die für das Wohnen im Dorf sprechen: Es sei ein Lebensraum mit hoher sozialer Kontrolle, die bereichernd, die aber auch als belastend empfunden werden kann.

„Der ländliche Raum ist im Wandel“

Die Verwaltungsreform der 70er-Jahre hat zum Verlust der politischen Selbständigkeit geführt, die Bildungsreform hat zehn Jahre später häufig den Verlust von Schulen zur Folge gehabt, erklärte Friebe. „Der ländliche Raum ist im Wandel, die traditionellen Inhalte

wandeln sich.“ Irgendwann werde auch die Kirche das Dorf verlassen. Doch der Wandel sei notwendig, und dazu gehören Mut und Zuversicht. „Wir müssen nur dazu beitragen, dass die Veränderungen dazu führen, dass man sich auf dem Dorf wohlfühlt.“

Fortgesetzt wird die Vortragsreihe am Mittwoch, 12. Februar, Bürgermeisterin Marlies Plate und Bürgermeister Johann-Dieter Oldenburg berichten über ihre Leitbilder und Ziele für Martfeld und Schwarme. Pastor Horst Wortmann lädt alle Interessierten für 20 Uhr in die Martfelder Kirche ein.